

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 71 (1996)
Nachruf: August Süsstrunk 1915-1994
Autor: Hauser, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



August Süssstrunk

1915–1994

Albert Hauser

In aller Stille ist August Süssstrunk am 18. Dezember 1994 von uns gegangen. Nur seine Angehörigen begleiteten ihn auf seinem Weg. Im Gedenken an ihn versammelt sich aber eine grosse Gemeinde von Freunden, Bekannten, Mitarbeitern, Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern, denn er ist in einem ausserordentlich breiten Lebenskreis vielseitig tätig gewesen: zunächst auf seinem eigentlichen Fachgebiet als Geophysiker und Professor an der Universität Bern, in seiner politischen Arbeit in der FdP, die ihn als Regierungsratskandidaten portierte, dann durch seine Mitgliedschaft in schulischen Gremien: Er war Präsident der Schulpflege Baden und Vizepräsident der Aufsichtskommission der HPL Zofingen. Sein kulturelles Engagement fand in der Leitung der Musikschule Baden und der Wettinger Sommerkonzerte Ausdruck. Vor allem ist aber sein Wirken als Lehrer und Vizedirektor am Lehrerseminar bzw. der Kantonsschule Wettingen zu nennen. Dieses weite Wirkungsfeld, hier lediglich mit ein paar Hinweisen markiert, war ungewöhnlich

reich, nicht nur dem Umfang nach, sondern auch in seiner Spannung zwischen dem naturwissenschaftlichen, dem pädagogischen und dem musischen Brennpunkt. August Süsstrunks Lebenswerk lässt sich aus ganz unterschiedlichem Blickwinkel beschreiben, und es zeigt sich dabei in jedem Fall Beeindruckendes und Rühmliches. Ich möchte mich aber an dieser Stelle und als sein Kollege auf die schulische Tätigkeit beschränken.

In seiner Ansprache zum Abschied von seiner Lehrtätigkeit erzählte August Süsstrunk, dass er aus dem einfachen Milieu von in der Industrie um Winterthur tätigen Vorfahren stamme, für welche «der Glaube an die Verbesserung der Welt durch den technischen Fortschritt unbeirrbar» gewesen sei und die «im beharrlichen Arbeiten das Wesentliche des Lebens» gesehen hätten. Er selber sei in diesen Gedankengängen aufgewachsen. Der Vater, in Wettingen ansässig, erlaubte seinem Sohn nur missbilligend, eine Mittelschule und gar noch das Lehrerseminar zu besuchen. Ihm aber ermöglichte die Schule den Ausbruch aus einem als eng empfundenen Zuhause und den Aufbruch in eine Welt, in der sich seine Anlagen und Kräfte entfalten konnten. An der Schule bildete er, wie er sagt, kräftige Wurzeln aus, die seine spätere erfolgreiche Tätigkeit möglich machten. Er erlebte nicht nur Förderung auf dem Gebiet seiner eigentlichen Begabung, der Mathematik und den Naturwissenschaften, sondern gerade auch in den antipodischen Schwerpunkten, dem Fach Deutsch und den Fremdsprachen sowie der Musik. Die Ausführungen lesen sich geradezu als Plädoyer für die Allgemeinbildung. Und tatsächlich: August Süsstrunk war eine rundum begabte, interessierte, kundige und aktive Persönlichkeit, er konnte ausgezeichnet formulieren, beherrschte verschiedene Sprachen, spielte Klavier – noch bis weit in seine von Krankheit überschatteten letzten Jahre

hinein – und beschäftigte sich auch gern mit der bildenden Kunst.

Der Verstorbene, am 17. Juli 1915 geboren, ist in Wettingen aufgewachsen, er besuchte die Übungsschule am Seminar, die Bezirksschule Baden, absolvierte das Lehrerseminar und unterrichtete anschliessend an verschiedenen Gemeindeschulen, bevor er sein Studium in Mathematik und Physik an der ETH aufnahm und es 1942 mit dem Diplom abschloss. Bis 1948 arbeitete er vornehmlich als Assistent für Geophysik an der ETH, wurde dann Teilhaber und schliesslich Inhaber einer Firma für geophysikalische Untersuchungen, die mit Schwergewicht im Tessin, aber auch in Italien und Frankreich tätig war. 1958 erteilte ihm die Universität Bern einen Lehrauftrag. Dass ihm dann 1960 eine Anfrage, ob er am Lehrerseminar Wettingen eine Stelle als Lehrer für Mathematik und Physik annehmen wolle, verlockend erschien, führt er selber auf seine Prägung durch ebendiese Schule zurück. Es war ihm bei seinem Amtsantritt wohl noch nicht bewusst, was für ein breiter Wirkungskreis sich ihm damit auftrat. Dank seiner umfassend gebildeten und erfahrenen Persönlichkeit hat er seiner Schule und dem aargauischen Schulwesen in den 21 Jahren seiner Tätigkeit ungeheuer viel geben können, nicht nur als kompetenter Lehrer in seinem Fach, auch als loyaler Kollege und tatkräftiger Mitarbeiter in der Schulleitung. Von 1964 bis 1974 war er Vizedirektor, von 1966 bis 1969 leitete er die Gründung und den Aufbau einer Zweigschule, des Lehrerseminars Wohlen.

August Süsstrunks Blick ging weit über die Klostermauern hinaus, seine Umsicht machte ihn zum begehrten Mitarbeiter in schulischen Projekten, und seine auf den Kern der Sache gerichtete Tatkraft war in all diesen Arbeiten ein wichtiger Katalysator. Intensiv wirkte er auch im aargauischen Schulwesen,

u. a. und vor allem beim Aufbau der Höheren Pädagogischen Lehranstalt und als Mitarbeiter bei der Oberstufenreform. Der Verstorbene gehörte zu denjenigen Menschen, die es nicht anders als selbstverständlich finden, sich ganz in den Dienst einer Sache zu stellen, und die sich daraus keinerlei Verdienst ableiten. So liess er sich eine immer schwerere Bürde an Geschäften in und ausserhalb der Schule aufladen. Erstaunlich, dass er sie überhaupt zu tragen vermochte. Es war ihm keine Aufgabe zu gering und zu mühselig, als dass er sie nicht auf sich genommen hätte: die Wartung der elektronischen Apparaturen zum Beispiel, die Leitung der Hausfeuerwehr oder die Betreuung der allerdings sehr wichtigen und arbeitsintensiven baulichen Anliegen. In diesem Bereich hat er sich mit der neuen Turnanlage, der Restauration des Kapitelsaales und des Zollhauses ein Denkmal geschaffen.

Im persönlichen Umgang beeindruckte August Süsstrunk durch seine vielseitigen Interessen und Fähigkeiten, durch eine rasche Auffassungs- und Beurteilungsgabe, durch seinen immer klaren Positionsbezug. Er lavierte nie, sondern nahm eindeutig Stellung, für und gegen. Man wird ihm aber auch Fairness attestieren gegenüber einer Sache, die er nicht akzeptierte, oder gegenüber jemandem, mit dem er nicht harmonierte.

August Süsstrunk war der Schulleitung eine unentbehrliche Stütze, der Lehrerschaft ein verlässlicher Kollege, seinen Schülerinnen und Schülern aber nicht nur ein guter Lehrer in einem schwierig zu vermittelnden Fach, sondern auch ein aufmerksamer Begleiter, der sich ihrer persönlichen Probleme annehmen konnte.

Nach seinem Rücktritt aus dem Schulamt im Frühjahr 1980 war er weiterhin in verschiedenen Bereichen tätig. Er pflegte nun auch vermehrt die Freundschaft und das Gespräch mit ehemaligen Kol-

legen, fand in der Musik Erholung und Erbauung, bis ihn ein immer schlimmer werdendes Leiden aufs Krankenbett zwang. Noch diskutierte er gerne und interessant mit seinen Besuchern, er hatte gar die Hoffnung, noch einige Geschäfte erledigen zu können. Aber für seine Angehörigen und Freunde kam der Tod nicht mehr überraschend. Auch die Tatsache, dass er nun so still und ohne Trauerfeier von uns gegangen ist, erstaunt eigentlich nicht. August Süstrunk war im Grunde ein sehr bescheidener Mensch, der sich lieber zurücknahm, als in den Vordergrund drängte. Der Sache dienen, seiner engeren und weiteren Gemeinschaft dienen, das war sein kategorischer Imperativ. Wir werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.